

Aktuelles aus Weilburg und der Region



Weihnachtsbräuche kennen lernen

(red). Jedes Land hat seine eigenen Bräuche und Traditionen rund um die Weihnachtszeit. Um Weihnachtsbräuche in Deutschland kennen zu lernen, lädt die Integrationsbeauftragte der Stadt Weilburg, Ahlem Ennisch, alle Neuzugewanderten am ersten Adventssonntag, 27. November, zu einer gemütlichen Runde in den „Treffpunkt“ (Schwanengasse 3) in Weilburg ein. Von 15 bis 17 Uhr freut sich Ahlem Ennisch auf einen gemeinsamen Austausch rund um Weihnachtszeit. Mit dabei ist auch die Hobby-Floristin Zulfiye Senay, die mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern Adventsgestecke basteln möchte. Um besser planen zu können, wird vorab um Anmeldung gebeten bei Ahlem Ennisch unter Telefon 06471-31496 oder per E-Mail an a.ennisch@weilburg.de.

Adventstag in Bernbach

(red). In Bernbach findet am 3. Dezember ab 15 Uhr am und im Bürgerhaus ein Adventstag statt, zu dem Ortsbeirat und Ortsvereinsring herzlich einladen. Für das leibliche Wohl ist gesorgt.

Bundesweiter Warntag am 8. 12.

(red). Am Donnerstag, 8. Dezember, findet ein bundesweiter Warntag statt, an dem Bund und Länder sowie Kreise und kreisfreie Städte und Gemeinden in einer gemeinsamen Übung ihre Warnmittel erproben. Ab 11 Uhr werden beispielsweise Radio und Fernsehen, digitale Stadtanzeigtäfel, Warn-Apps sowie Lautsprecherwagen und Sirenen aktiviert. Erstmals wird dieses Jahr auch eine Probewarnmeldung über Cell Broadcast, eine in Deutschland neu eingeführte Technik, die Warnungen an Mobilfunkgeräte versendet, ausgelöst. Rund die Hälfte aller Handys in Deutschland können Warnungen über Cell Broadcast empfangen. Durch die Vielfalt der Kanäle soll sichergestellt werden, das möglichst alle Menschen erreicht werden. Die Stadt Weilburg warnt im Stadtgebiet über Sirenen, die um 11 Uhr zentral über die Leitstelle des Landkreises-Limburg-Weilburg ausgelöst werden.



Am neuen Zebrastreifen im Braunfelder Weg: (v.l.) Jörg Schönwetter, Stefan Ketter, Gerd Zuber, Dr. Johannes Hanisch, Ulrike Baum und Carola Gerlach. Foto: Margit Bach



Auf beiden Seiten der Straße gibt es jetzt Halteplätze für die Elterntaxis, um die Situation vor dem Schulhof zu entlasten. Foto: Margit Bach

Elternhalteplätze vor dem Gymnasium eingerichtet

Stadt Weilburg richtet zur Entlastung spezielle Halteplätze für Eltern, die ihre Kinder zur Schule fahren, ein

(bach). Für Eltern, die ihre Kinder mit dem Auto zum Unterricht in das Gymnasium Philippinum Weilburg bringen, sind jetzt zwei sogenannte „Elterntaxiplätze“ im Braunfelder Weg, gegenüber des Friedhofs, eingerichtet worden. Denn die vielen Autos, mit denen täglich Eltern die Schülerinnen und Schüler zur Schule bringen, sorgen immer wieder für Verkehrs-Probleme. Auch so mancher Anwohner der anliegenden Straßen fühlt sich überfordert. Bei einem Pressetermin stellte nun Bürgermeister Dr. Johannes Hanisch zusammen mit Schulleiter Stefan Ketter die neuen Haltebuchten zum Aussteigen der Schulgänger vor. Mit dabei

waren Gerd Zuber vom städtischen Ordnungsamt, Ulrike Baum, die Klimaschutzbeauftragte der Schule, Carola Gerlach, die Leiterin des Fachbereichs III. der Schule und der Elternbeiratsvorsitzende Jörg Schönwetter. Gemeinsam mit den Gremien wurden Überlegungen aufgestellt und Lösungsansätze gefunden. Bürgermeister Dr. Johannes Hanisch dankte allen für die Teilnahme an diesem Termin und sagte: „Das Thema reiht sich ein in eine Grundsatzzthematik, die älter ist als ich“. Schon als er Schüler am Gymnasium war, sei das Problem des hohen Verkehrsaufkommens im Wohnge-

biet von und zur Schule ein Thema gewesen. Genauso lange werde darüber diskutiert, ob und wie eine Lösung möglich wäre. In der letzten Zeit hätten zwei Begehungen mit dem Ordnungsamt zu dem Ergebnis geführt, die Elterntaxi-Plätze einzurichten. Das Stadtoberhaupt bedankte sich auch für die Unterstützung durch den Schulleiterbeirat und die Schule. So wurden nun auf beiden Seiten des Braunfelder Wegs spezielle Eltern-Parkzonen eingezeichnet, wobei sich eine auf der Straße, die andere auf dem bereits vorhandenen breiten Parkplatzstreifen befindet. Auch wurde am Ende des Braunfelder Wegs ein Zebra-

streifen für die Fußgänger eingerichtet. 3500 Euro wurden von der Stadt investiert, darin enthalten sind auch die entsprechenden Schilder und Markierungen. Dr. Johannes Hanisch sprach auch die Situation am Karlsberg an. Dort seien zwischen der Goethe- und der Kleiststraße Linien neu aufgebracht worden, die den Fußweg verlängern und den Übergang deklarieren. Schulleiter Stefan Ketter bedankte sich bei dem Bürgermeister und der Stadt für das offene Ohr für die Anliegen, das sei nicht bei allen Teilnehmenden so, sagte er. Nun seien sogar schon konkrete Maßnahmen umgesetzt worden, obwohl das

Projekt „besser zur Schule“ noch gar nicht abgeschlossen sei. Besonders in der Lessingstraße habe sich die Problematik im letzten Jahr zugespitzt, als aufgrund der Corona-Pandemie noch mehr Eltern ihre Kinder mit dem Auto zum Gymnasium gebracht hätten. Dann sei der Landkreis mit dem Projekt auf die Schule zugekommen und hätte angefragt, ob Interesse an einer Teilnahme bestehe. „Wir holten alle mit in ein Boot, auch die Eltern“, so der Schulleiter. Bei den Gesprächen hätte sich als einer der Hauptgründe für die Anfahrt mit dem Auto „Bequemlichkeit“ herauskristallisiert. Der zweite Punkt sei „Sicher-

heit“. Auch dazu trügen die Elterntaxiplätze bei. Jörg Schönwetter fügte an, dass auch der bereits eingerichtete Einbahnstraßenverkehr in der Lessingstraße eine positive Auswirkung gebracht habe. Wenn von 1260 Eltern, deren Kinder das Gymnasium besuchen, zehn Prozent weniger mit dem Auto kämen, stelle dies schon eine große Verbesserung dar. Das Stadtoberhaupt wies darauf hin, dass die Thematik auch bei anderen Schulen ein Problem darstelle, beispielsweise bei der Christian-Spielmann-Schule. „Wir haben noch viele Aufgaben zu lösen und prüfen alle verkehrssenkenden Möglichkeiten“, fügte Dr. Hanisch an.

Zuflucht in der ehemaligen Jugendherberge

Helmut Löhn unterrichtet ehrenamtlich ukrainische Flüchtlinge in der deutschen Sprache



Gruppenfoto mit Bürgermeister Dr. Johannes Hanisch (7.v.l.), Helmut Löhn (4.v.l.), Ahlem Ennisch (6.v.r.), Wolfgang Koch (5.v.r.) sowie (v.r.) Hilal Özcicek und Zecirja Muharemi und Bewohnern der Jugendherberge. Foto: Margit Bach

(bach). Seit dem Beginn des Ukraine-Kriegs haben 281 Menschen aus der Ukraine in der Residenzstadt eine Zuflucht gefunden. Von ihnen lebt ein Teil in Privatwohnungen, der andere Teil in Gemeinschaftsunterkünften. Eine davon ist die ehemalige Jugendherberge in Odersbach, in der derzeit 52 geflüchtete Frauen, Männer und Kinder untergebracht sind. Diese Zahl könne auf bis zu 70 Personen erweitert werden, sagte Wolfgang Koch von der Gesellschaft für Ausbildung und Beschäftigung (GAB) Limburg-Weilburg, die die seit der Corona-Pandemie ungenutzte Jugendherberge angemietet hat. Bei einem Pressetermin in der Jugendherberge mit Bürgermeister Dr. Johannes Hanisch und Ahlem Ennisch vom Integrationsbüro im Rathaus waren auch die Sozialarbeiter Hilal Özcicek und Zecirja Muharemi von

der GAB dabei, die sich um die Flüchtlinge kümmern. Viele der aus der Ukraine geflüchteten Menschen möchten vor allem Deutsch lernen, um hier leben und Kontakte knüpfen zu können. Helmut Löhn, promovierter Maschinenbau-Ingenieur und Lehrer an der Wilhelm-Knapp-Schule sowie der staatlichen Technikakademie, unterrichtet die Menschen aus Ukraine ehrenamtlich in der deutschen Sprache. Zunächst betreute er im „Treffpunkt“ in der Bogengasse einen „Lern-Club“, den das Familienbüro und die Stadt mit Lernmaterialien, Lernheften, Beamer und Flip Chart unterstützten. Die 22 Teilnehmenden bekamen dann einen Platz im Integrationskurs der Volkshochschule. Da Hilal Özcicek und Zecirja Muharemi im Integrationsbüro nachgefragt hatten, ob es Lernmöglichkeiten für die Flüchtlinge vor Ort gebe,

wechselte der „Lern-Club“ in die Jugendherberge in Odersbach und Helmut Löhn ist seitdem jede Woche donnerstags von 15.30 bis 17 Uhr für den Sprachunterricht vor Ort. Von der Wilhelm-Knapp-Schule konnte er Lehrbücher mitbringen, mit denen die Teilnehmenden zwischen den Unterrichtstagen alleine üben. Helmut Löhn wünscht sich, dass eine zweite ehrenamtliche Lehrkraft gefunden werden kann, um das Lernen zu fördern. Wolfgang Koch, berichtete dass die GAB die Jugendherberge im Mai von der städtischen Wohnungsbaugesellschaft angemietet habe. Neben den 70 Schlafplätzen stünden eine Kantine und Nebenräume mit Waschmaschine und Trockner zur Verfügung. Die frühere Küche könne nicht genutzt werden, für Essen solle ein Catering-Service. Eine Möglichkeit, Wasser für heiße

Getränke zu kochen, stehe zur Verfügung. Der Hausmeister schaue nach dem Gebäude, und er selbst komme meist abends vorbei, um zu sehen, ob etwas fehle. Bürgermeister Dr. Johannes Hanisch sagte, dass einige Personen aus Odersbach Hilfe angeboten hätten und er gerne ermitteln möchte, wo etwas gebraucht werde. So habe sich beispielsweise herausgestellt, dass Spielmaterial für kleine Kinder fehle. Optimal wäre es, wenn sich ein Helferkreis für die Bewohner der Jugendherberge zusammen finden würde. Dr. Hanisch sprach einen herzlichen Dank an Helmut Löhn für das Engagement aus. Dieser erzählte, dass sein Mutterhaus einst in Polen gestanden habe und viele Menschen in Deutschland Eltern oder Großeltern hätten, die ebenfalls hätten flüchten müssen. Und niemand hätte seine Heimat freiwillig verlassen. Bürgermeister Dr. Hanisch berichtete, dass seine Großeltern einst aus Jugoslawien nach Deutschland kamen. Er wies darauf hin, dass bei Fragen und Wünschen Ahlem Ennisch im Rathaus die richtige Ansprechpartnerin sei. „Wir tun, was wir können“, fügte er an, „und wir sind alle sehr geschockt von dem Krieg“. Die Solidarität mit den Geflüchteten sei stark und alle würden hoffen, dass dieser Krieg bald ein Ende finden und die Menschen wieder in ihre Heimat zurückkehren könnten. „Und solange Sie hier sind, nutzen Sie die Chancen, die Ihnen geboten werden“, fügte er an.

KINDERSTIEFEL WERDEN GEFÜLLT



(red). Mädchen und Jungen können noch bis zum 1. Dezember einen ihrer Stiefel bei „Horne Mode, die Spaß macht“ in der Weilburger Langgasse 35 bis 37 abgeben, natürlich mit dem Namen und der Anschrift des Kindes versehen. Die Stiefel werden im Auftrag der Wirtschafts-Werbung Weilburg vom Nikolaus mit leckeren Sachen gefüllt und in den Schaufenstern der WWW-Geschäfte in der Innenstadt oder auf Wunsch auch im Gewerbegebiet Kubach versteckt. Ab dem Nikolaustag, Dienstag, 6. Dezember, können sich die Kin-

der dann auf die Suche nach ihren Stiefeln machen, die in den Schaufenstern verschiedener Geschäfte ausgestellt werden. Wer seinen Schuh findet, darf ihn natürlich – gefüllt mit allerlei Leckereien – wieder mit nach Hause nehmen. „Wir freuen uns auf zahlreiche Stiefel und ein spannendes Stiefelsuchen. Und obendrauf wird die Suche ja auch mit einigen Leckereien belohnt. Die Aktion lädt Groß und Klein in die Innenstadt ein“, so Wolfgang Eck, der Vorstandsvorsitzende der Wirtschafts-Werbung Weilburg.

Weilburger Wochenmarkt



Marktplatz | mittwochs 8 – 16 Uhr